**Zeitschrift:** Katholische Kirchenzeitung der Schweiz

Herausgeber: Verein katholischer Geistlicher

**Band:** 7 (1854)

**Heft:** 12

Heft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.08.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Katholische Kirchenzeitung

der Schweiz.

Abonnementspreis: Bierteljährl. 1 Fr. 80 Cent.

Halbjährl. 3 Fr. 60 Cent.

fis alle find auf de nou Lemiten vourden vertrieben.

Franko in ber Schweiz: Vierteljährl. 2 Fr. 20 Cent. Halbjährl. 4 Fr.

einem Dereine katholifder Geiftlichen.

Erscheint jeden Sonnabend.

: nerodes nonne

Solothurn.

Scherer'sche Buchhandlung.

Ego nullum primum, nisi Christum, sequens Beatitudini tuæ, id est, Cathedræ Petri communione consocior. Supra illam petram ædificatam Ecclesiam scio. Quicunque extra hanc domum agnum comederit, profanus est. S. Hieronimus epist. ad Damasum.

#### Aus einem Briefe bes Sochw. Anaft. Sartmann,

Bischof von Derbe, apost. Vikar von Patna und Abministrator von Bomban, datirt 26. Dez. 1853.

Seit meinem letten Schreiben an Sie hat fich meine Lage um Bieles geanbert. Doch noch immer ift ber Rampf groß, die Aussicht in die Bufunft dufter und ber Leiben und Berfolgungen für die Rechtgläubigen und ihre guten hirten gibt es viele. Die Schismatifer find höchst erbit= tert und wagen Alles; ihre Priefter find Die ärgften. Es gibt bier Leute, Die es fich, wie es scheint, zur Aufgabe gemacht, in firchlichen Angelegenheiten Alles zu verwirren, unter ben Ratholifen Uneinigfeit und Entzweinig zu ftiften und bie acht fatholische Partei ganglich zu unterbrücken. Und was fann man von einem Gerichte erwarten, bas weder den rechtmäßigen Bischof, noch ein tatholisches Recht anerkennt? Wie ber befannte Mahim Fall enden werbe, lagt fich noch nicht errathen; Die Gerichte haben gesprochen; allein ihre Entscheidungen, anftatt ben erwünsch= ten Frieden und Rube zu verschaffen, verurfachten nur noch größere Unordnungen und Aergerniffe.

Indessen gibt es boch bei all Diesem manches Tröstliche. Die Mission ist von Innen ruhig und erstarkt von Tag zu Tag; mehrere der frühern Unruhestister und Parteisüherer sind gestorben, Andere haben alles Ansehen verloren und Andere haben sich bekehrt. Jedermann unterscheidet nun die Katholiken von den Schismatikern, was noch vor einem Jahre nicht der Fall war, und so werden auch die Aergernisse dieser letztern nicht mehr wie früher den erstern, den wahren Katholiken, zugerechnet. Zwei große Gemeinden oder ganze Pfarreien mit ihren Priestern stehen auf

bem Puntte, fich ihrem rechtmäßigen firchlichen Oberhaupte zu unterwerfen, und mehrere, Die Jahre lang bem Schisma ergeben waren, haben fich neulich unterworfen, wovon bie Gine nun eine große Berfolgung leibet. Alle Glaubigen eben genannter Gemeinde fundeten mir ihre Unterwerfung an, fie riefen mich, um die Rirche feierlich in Befit gu nehmen. Gingig ber schismatische Priefter machte eine traurige Ausnahme, er wollte fich weber unterwerfen, noch bie Rirchenschluffel übergeben. Die Pfarrgenoffen faßten einftimmig ben Entschluß, die Rirche zu öffnen und die Rir= chengerathe in Bermahrung zu nehmen, was fie alfobald auch thaten. Dafür wurden fie von einer Unterbehörde gu Gerichte gezogen, gleich Dieben behandelt, vierzehn Tage lang wiederholt in's Berhor genommen und endlich, nach= bem man ihnen die Lirche verschloffen und alle Geräthe abgenommen hatte, einem hobern Gerichte überliefert. Run famen über biefe Leute noch hartere Leiben, fie maren allen teuflischen Runftgriffen preisgegeben, um fie zu entmuthigen ober wenigstens unter sich zu entzweien. Doch Alles war umsonft. Der Richter fühlte fich endlich genothiget, zu er= klären, fie haben bas Recht gehabt, die Kirche zu öffnen u. f. w. Er entließ Alle frei nach Saufe; allein Die Rir= chenschlüffel und Gerathe wurden, anftatt bem Bischofe, bem schismatischen Priefter zugeschickt und badurch bie Gläubigen gezwungen, entweder biefem Priefter fich in bie Urme zu werfen ober ohne Kirche zu fein. Gie mahlten bas Lettere. Ich fandte ihnen alfogleich einen Priefter, ber alles Rothige mit sich trug und nun unter freiem Himmel die hl. Messe liest und prediget; der schismatische Priefter hutet allein die Rirche und alles Bolt ftromt gum Bottesbienfte bes fatholischen Priefters unter freiem Sim= mel. Go verfteben und ichugen bie protestantischen Eng-

Siebenter Jahrgang. 25: Mary 1854. lander in Indien die verheißene Religionsfreiheit! 21ch !

mein Berg blutet, wenn ich an die Lage dieses guten Volkes bente; indeffen fühle ich boch großen Trost an ih= rem Selbenmuthe.

Meine Erziehungsanftalten fteben gut, Die Rlofterfrauen, die von Lyon hieher gekommen find, wirken außerordentlich viel Gutes. Sier, in Bombay, habe ich noch immer großen Mangel an Rlofterfrauen für die bestehenden Anstalten. In Patna, und zwar in ber Stadt felbft, habe ich nun ein neues Rlofter eröffnet mit feche Rlofterfrauen aus Baiern. Neun Klofterfrauen von Irland find auf ber Reise, fie find für Darjeeling bestimmt, wo bann funfzehn beisammen wohnen und fur die Erziehung der Rinder u. f. w. unendlich viel leiften werden. Ueberhaupt geht es in ber Mission von Patna sehr gut, Alles ist ruhig, bort weiß man nichts von dem unglücklichen Schisma.

Was Arbeiten sei, wußte ich nicht, bis ich nach Bombay kam, und boch hielt mich auch früher Niemand für einen Muffigganger. Wie in Diesem Klima, bei meiner Lebensweise und den fortwährenden Anstrengungen, unter bem furchtbaren Drucke der Sorgen und Leiben meine Befundbeit es aushalte, ift ein schwer zu lösendes Rathfel. Wie in so vielem Anderm sehe ich auch hierin Gottes vaterliche Vorsehung auf sichtbare Weise mich leiten und schützen. Man wurde es mit Staunen lefen, wenn ich aufzeichnete, was ich in biefer Beziehung schon erfahren habe. D wie viel Dank bin ich Gott bafur schuldig!

Man arbeitet baran, daß ich nach Europa zurücksomme; in meiner Bestimmung lage ein großer Wirfungsfreis fur die Miffionen unseres Ordens. Man fragte mich wirklich an, ob ich einwilligen wurde. Meine Antwort ging bahin, baß ich keinen eigenen Willen habe, sonbern gang unter bem Gehorfame ftehe. Der Plan ift groß und fühn; allein ich glaube burchaus nicht, daß er ausgeführt werde, indem bei gegenwärtiger Sachlage zu beffen Berwirklichung ein ausbrücklicher Befehl bes hl. Baters nothwendig wäre. -Denken Gie nicht auf ein anderes Wiedersehen, als auf das im himmel, wenn ich nicht, nachdem ich Andern geprediget habe, felbst verworfen werde! - 3ch empfehle mich und meine Miffion in bas beil. Gebet aller meiner Mit= bruder, Verwandten und Freunde; ich bete auch täglich für bein fensingrifden Briefter gugefchickt, und Daburchenme

## Die auswärtigen Missionen in ihren Wirkungen in den außereuropäischen Ländern.

Gläubigen gezwungen, enetbotte bielem Priefter fich in bie

adiatament red , to III. Um'erifa. Iou Id sid familia thing intoff flood solled differeng.) of along isting related

Bei ben Bolfern am Orinocoftrome hatten bie Missionare im 3. 1678 nur wenig Anklang gefunden. Im

Berlaufe ber Zeit aber fandten verschiedene Orden ihre Män= ner aus, welche das Fischernet bier auswarfen. Sie haben auch nicht fruchtlos gearbeitet; benn viele Indianerstämme gehören nun als Chriften jur Republik Meugranaba in Columbien. Ueberdieß haben edle Bischöfe auf ben Sipen von Popayan, Santa Fe de Bogota, St. Martha u. f. w. fich glanzende Berbienfte um die Ausbreitung bes Chriftenthums erworben. In neuester Zeit wurde in Neu-Granaba ber Sklavenhandel ganglich aufgehoben; bagegen hat der Congreß firchenfeindliche Gesetze erlaffen und die Jesuiten wurden vertrieben.

Bur Republif Reu- Granaba gehören :

- 1. Das Erzbisthum S. Fe be Bogota hat sei= nen Beftand schon feit 1564; erhob sich immer mehr und gählt über 200,000 Gläubige.
- 2. Das Bisthum Carthagena an ber Bai bes faraibischen Meeres ift in ber bischöflichen Stadt, gleich ber von Bogota, mit herrlichen gottesbienftlichen Gebäuben und Anstalten ausgerüstet und besitzt etwa 200,000 Katholiken. Sier hat ber Missionar Peter Claver gang vorzüglich gewirkt.
- 3. Das Bisthum St. Martha, feit 1535 gegrunbet, mit etwa 75,000 Gläubigen. Nur biese brei Bisthu= mer führt bas schon mehrfach genannte Jahrbuch an.
- 4. Das Bisthum Popanan, im J. 1547 errichtet. hat über 150,000 Gläubige. It is ichilare sid march
- 5. Das Bisthum Antioquia, eine Suffragankirche von der Metropole S. Te de Bogota, wurde erft in neuerer Zeit gebildet, mit etwa 200,000 Angehörigen.
- 6. Das Bisthum Reu-Pamplona, wegen ber Entfernung von Quito im 3. 1836 nen errichtet, ift ber Mittelpunkt von etwa 200,000 Katholiken.
- 7. Das Bisthum Panama, bas die Landenge in fich begreift, welche die zwei foloffalen Theile von Amerika verbindet, vereinet ungefähr 100,000 Katholiken in sich.

Sier find noch folgende Bisthumer anzuschließen, welche gur Republit Beneguela, einem integrirenden Theile von Columbien, gehören : agundlachimed urde malle gurcharafag

- 1. Das Erzbisthum Benezuela ober Caraccas war früher eine Suffragankirche von St. Domingo; ber Oberhirtenfit muche von Benezuela in bie fpater erbaute und bedeutungsvollere Stadt Caraccas verlegt. Die Glaubigen mögen die Bahl von 300,000 übersteigen.
- 2. Das Bisthum Guyana begreift größtentheils bie Broving Drinoco, und die Glaubigen an beiben Geis ten des Stromes mogen sich auf 150,000 belaufen. Roch ein weites Feld ift für die apostolische Wirksamkeit hier geöffnetage regari sich richt nicht nicht früher beitfinge
- 3. Das Bisthum S. Juan be Cupo, im Jahr 1837 errichtet, mit c. 120,000 Gläubigen.

4. Das Bisthum Merida be Maracaibo umsfaßt die Provinz Zulia mit einigen tausend Quadratmeilen und etwas über 100,000 Katholiken. In dem genannten Jahrbuche werden die Bisthümer von Venezuela gar nicht erwähnt.

#### ichanden 6. Miffion von Brafilien, menall und

Im J. 1500 landete der portugiesische Abmiral Cabral in Begleitung bes Amerigo Bespucci bafelbft und nahm ben Boben für Portugal in Besit, indem er ein Rreuz (Santa Rrug) aufrichtete. Die Bater Frangistaner traten als Miffionare auf; allein ibre Bemühungen miglangen gegenüber ben kannibalischen Wilben. Gine neue Expedi= tion wurde 1549 unternommen ; es famen Jefuiten babin. Diefe hatten mit allen hinderniffen und Todesgefahren zu fampfen, ba bie Brafilianer ein fast thierisches leben führten, bem Frage und ber Bollerei und ber Mordluft erge= ben waren und unftat überall herumschwärmten. Da war's fein Bunder, daß es mit ber Befehrung eine Zeitlang nicht von Statten geben wollte; bie portugiefischen Rriegs= leute, die nichtsweniger als erbaulich lebten, hatten auch nicht die geringste Schuld baran. Run fiel man auf ben Gebanken, indianische Anaben um fich zu fammeln, fie im Gefange zu unterrichten und bann auszuschicken. Dieß wirkte, ba die Ginwohner große Liebhaber des Gejanges waren. Für bie Miffionare war bas ein befferer Unnabes rungspunkt. Unter biesen zeichnete sich eigens P. Correa aus, früher einer ber größten Tyrannen gegen bie India= ner, fpater, burch bie ftrafenden Worte bes Miffionars Munneg erschüttert, einer ihrer erften und eifrigften Glaubensboten. Rach allen Seiten bin wurden Groberungen gemacht und die Wilden in Dorfichaften zum großen Vortheile gesammelt. Gar raschen Fortschritt machte ber Chriftus= Glaube, nachbem die Gegend am Rio Janeiro in die Ge= walt ber Portugiesen gefallen und mit ben bortigen Bolkerschaften Friede geschlossen worden war. Bom Jahr 1565 1586 wurden mehr als 10,000 Brafilianer befehrt. Es gab 32 große Dorfichaften, wo burgerliche Ordnung und driftlicher Wandel herrschte und bie Stunden bes Tages unter Arbeit, Unterricht und Gottesbienft getheilt waren. P. Joseph Anchieta, als großer Thaumaturg berühmt, wirkte mit außerordentlicher Kraft; ihm gleich P. Johann Almeiba; Biele ftarben ben Martyrertob.

Leiber riß später nach weiten Gegenden hin, bis in's XVIII. Jahrh., die heilloseste Sittenlosigkeit unter diesen der Wildheit so sehr zugeneigten Bölkern wieder ein. — Druck, Anfreizung, Sektengeist und die Schlechtigkeit der Mulatten trug dazu bei und vereitelte das Werk der edeln Missionäre. Mit neuer Kraftanstrengung wirkten Männer aus der Gesellschaft Jesu diesem Verderben entgegen und flunden auch lobenswerth für die Freiheit der Indier ein,

bis es bem Hasse Pombals gelang, sie auch aus Brasilien zu vertreiben. Ruhmwürdig traten die Lazaristen in ihre Fußstapfen und nahmen sich auch eigens der tiefstehenden Neger an.

So groß auch bas Weld für die Miffionare noch ift, fo gibt fich boch ein erfreulicher Gifer in unfern Tagen fund. Cowohl bie Orbens- als Beltgeiftlichkeit ift unter ben Gingebornen thatig. Die Deputirtenkammer hat ben Sklavenhandel burch ein Weset abgeschafft und als Geerauberei erklärt. Der Kaiser hat von ber frangösischen Regierung 60 barmherzige Schweftern für bie Beilsanftalt zu Rio Joneiro fich erbeten. Die neuesten Berichte reben bavon, wie in Diesem Jahre bereits ein zweites großartiges Kran= fenhaus, an das faiferliche Luftschloß anftogend, in genannter Stadt auf's Prachtigfte aufgebaut und ben barm= berzigen Schwestern aus Oberschleften übergeben worden. Diese widmen sich der Krankenpflege, aber auch dem Borbereitungsunterrichte für die Neger. Bur Erhebung bes gottesbienftlichen Lebens tragen fie bas Ihrige bei ; fo haben sie auch die Maiandacht von Europa aus dahin verpflanzt. - Nach ben neuesten Mittheilungen halten sich in Brafilien etwa 100 Schweizerfamilien, aus 321 Perfonen bestehend, aufterinfied ader natitionen ann Bolderell

Die Oberhirtensitze im Kaiserthume Brasilien sind: 1. Bahta ober St. Salvador, im XVI. Jahrhau einem Bisthum, im XVII. zu einem Erzbisthum erhoben, hat eine prächtige Kathedrale und über 800,000 Gläubige. Bon hier aus (Allerheiligen Bai) wurde das

Christenthum fehr verbreitet, and manyalarana & commont

2. Cuyaba im Innern von Brasilien, seit 1832 ein Bisthum mit etwa 200,000 Gläubigen.

- 3. Fernambuco ober Olinda, ein Bisthum, welches sich über vier Provinzen ausdehnt, mit wenigstens 1,500,000 Katholiken.
- 4. Para als Bisthum 1745 errichtet, nicht weit von der Ausmündung bes Amazonenstromes, des größten Stromes der Erde, mit etwa 300,000 Gläubigen.
- 5. St. Ludwig von Maranhao; das Bisthum auf der Insel dieses Namens seit 1676 gestiftet, zählt unsgefähr 500,000 Katholiken.
- 6. Marianne in ber Provinz Minas Geraes, ein Bisthum seit 1745, mit etwa 700,000 Gläubigen.
- 7. St. Paul, füblich von ber hauptstadt bes Landes Rio Janeiro, ebenfalls seit 1745 ein Bisthum mit c. 600,000 Gläubigen.
- 8. Rio Janeiro, Bischofssitz in der Kaiserstadt gleichen Namens, mit mehr als einer Million von Kastholiken.

In bem genannten Jahrbuche ber römisch-fatholischen Kirche von 1852 werden die Bisthumer Fernambuco und

Marianne nicht angeführt, dafür aber andere, nämlich bie von Goyaz, Minas und S. Pietro nel Rio Grande. Migr. Clementi, Bischof von Mazerati, wird als Gesandter Sr. Heiligkeit angegeben. Als vakant werden die Bisthümer Maranhav, St. Paulo und St. Pietro bezeichnet.

So haben die Missionare bereits in alle Landstriche, fast zu allen Stämmen von Südamerika die Botschaft des Heiles gebracht. Tausende behauten dies unermeßliche Erndtefeld und bedüngten es mit ihrem Schweiße und Blute. Nicht umsonst! Hossnungsvolle Keime und reiche Früchte für die Zukunft, für die Ewigkeit wurden hervorzgebracht.

(Fortschung folgt.)

### sured not beet dealers and beet 1861-55-17

# Rirchliche Nachrichten.

fenbaus, an has failerline Luftfalles afistent, in ge

Schweiz. Thurgau. Den 17. März wurden bie entseelten Ueberreste der Hochwürdigen Frau M. Joh. Baptista Rout, Abtissin des aufgehobenen Gotteshauses Dänikon, auf dem Gottesacker des ehemaligen Klosters Paradies zur geweihten Erde bestattet.

Ich nehme mir die Freiheit, Ihnen einige kurze Nostigen über ber Hochseligen Leben und Wirken zu übersmachen.

Geboren zu Moosnang, Rt. St. Gallen, ben 6. April 1777, genoß bie Selige von ihren Eltern, biebern und frommen Bauersleuten, eine gute, ju schönen Soffnungen berechtigende Erziehung. Was ihnen an Erziehungsweiß= beit abging, ersetten fie burch ihr Tugendbeispiel, mit bem fie voranleuchteten. Joh. Baptifta, fruhzeitig große Borliebe zum einsamen und beschanlichen Leben in sich fühlend. trat, diefem innern Buge als einem Rufe von Oben folgend, schon mit bem 15. Jahre, Unno 1792 in's Rlofter Danifon und legte nach zwei Jahren ber Prufung und Vorbereitung am 15. Brachmonat 1794 Profeg ab. Dbschon noch jung, genoß sie boch bald in Folge ihres ungeheuchelt liebevollen und frommen Wandels bas Butrauen ihrer Obern und ihrer Mitschwestern, fo bag ihr nachein= ander die flöfterlichen Memter übertragen wurden. Um 26. Henmonat 1827 ward fie fast einstimmig zur Abtissin erwählt. Go ift fie über ein Bierteljahrhundert bem löbl. Convente zu Danifon burch schwere Zeiten bes Sturmes und Dranges mit Burbe vorgestanden. Der Thurgauische Kloftersturm von 1848 traf natürlich auch bas Gotteshaus Danikon. Doch ward ben Frauen baselbst nach ber Ginziehung bes Vermögens vergönnt, pachtweise in ihrem Gigenthum die ausgeworfenen Penfionen zu verzehren. --Allein bas Jahr 1853 machte auch Diesem ein Ende, ba

der Käufer der Gebäulichkeiten, Herr Planta, den Pacht auffündigte. Der 24. August dieses Jahres war der lang gefürchtete, schmerzliche Tag der Trennung. Die Selige, sich nach Ruhe sehnend, wünschte ihre Tage im Kloster Paradies zu enden, da es ihr nicht vergönnt ward, inner den Mauern zu ruhen, in denen sie 61 Jahre zugebracht hatte. Bon einer Frau Maria Anna Krapf von Gossau und einer Laienschwester begleitet, schied sie von ihren gesliebten Kindern und begab sich nach Paradies, wo sie sich eine Wohnung gemiethet hatte. Was sie sich schon längst gewünscht, das sollte sie hier bald sinden, Nuhe, ewige Ruhe.

Die traurigen Ereignisse berletten Jahre, die Trennung von ihren Lieben und der neue, ungewohnte Aufenthaltsort mochten nicht wenig dazu beigetragen haben, daß ein Ansah von Brustwassersucht sich schneller entwickelte und ihre Lebensstage verkürzte. Kaum war sie drei Monate in ihrer neuen Heimath, da stellten sich sichon Symptome einer schweren, ja tödtlichen Krankheit ein. Nach 15 Wochen unsäglicher Leiden wurde sie am 14. März, Nachmittags um 4 Uhr, von einem leichten Schlag getroffen, zu ihrem himmlischen Bräufigam in die ewige Ruhe berusen.

Demuth war ber Geligen ganzes Wefen, - 2Bohl= thun ihr feligstes Wirken; die Umgegend von Danikon, in'sbesondere diese Gemeinde, gibt ihr dieses Zeugniß; die schöne Kirche Danikon's hat ihre Entstehung und herrliche Ausführung in'sbesondere ber Geligen gu verdanten. Reiner ging unerhort von ihr; fie bedauerte gar oft nur, baß fie nicht noch beffer und mehr wirfen tonnte. Gut fter= ben war ihre einzige Hoffnung und sie ift ihr erfüllt worben; fie ift geftorben, wie fie gelebt hat. Bereint mit bem Beren, ausgesohnt mit ber Welt fah fie muthig und ohne Furcht, zur Erbanung aller Umftehenden dem nabenben Tobe in's Angesicht. "Der Gerechte fürchtet ben Tod nicht." Mit Recht burfen wir ihr Grab mit ben Worten bes Apostels Paulus befrangen: "Ich habe gefampft ben Rampf, vollendet meine Laufbahn, bewahret meinen Glauben, es harret meiner die Krone ber ewigen Glückfeligkeit."

In ihr starb die lette Abtissin eines Gotteshauses, bas, durch die Sdeln von Bichelsee gegründet, 602 Jahre den Stürmen der Zeit Trop geboten, der Reformation in ihren eignen Innern und der Umgegend mit unüberwindsbarer Glaubenstreue und Anhänglichkeit an die Kirche Jesu entgegengetreten, so manchem gottliebenden und Gott in der Einsamkeit suchenden Herzen den Frieden gegeben und es der Welt und ihren Verlockungen entzogen, unsähligen Oürftigen und Armen eine sichere Zufluchtsstätte, Allen in jeder Beziehung ein Muster und Vorbild gewesen, — nun aber durch den allmächtigen Spruch einer Regierung aufgehoben worden ist, um aus ihm eine Zwingburg neus

heibnischer Eklaverei, einen Sammelplat alles schlechten Gesindels, ein Grab alles religiös geordneten Lebens und eine Musterschule der Glaubens- und Sittenlosigkeit, d. h. eine Fabrik, das non plus ultra der Civilisation, machen zu lassen!

— Luzern. Kaum sind wenige Wochen verstoffen, daß ein Mitglied des Kapnzinerordens (P. Synesius) in hiesiger Stadt einen plöglichen Tod fand, so kommt schon wieder ein solcher Fall vor. Letten Freitag Abends nämslich starb bei einem kurzen Besuche im Frauenkloster im Bruch der Hochw. P. Bernhard Egli aus dem Kloster auf dem Wesemlin, gebürtig von Brislach, Kants. Bern, plöglich an einem Schlagslusse schon im 46sten Altersjahre. Er war ein frommer, braver Ordensmann und Priester. R. I. P.

— Reuenkirch. Am 15. d. wurde für den hiefigen verstorbenen Hochw. Hrn. Pfarrer Schmidlin der Dreißigste abgehalten. Es fanden sich hiebei ungefähr 40 seiner geistlichen Mitbrüder ein, um für den Seligen das heilige Opfer der Messe zu verrichten. Aus der Pfarrgemeinde und der Umgegend nahm so viel Bolk am Gottesdienste Theil, daß die Kirche ganz gedrängt voll war und noch Viele anßerhalb derselben stehen mußten. Es war dieses noch ein schönes Zeugniß, in welcher Liebe und Achtung der Selige sowohl bei seinen Amtsbrüdern als bei dem Bolke stand und wie sehr Geistlichkeit und Volk ihm noch ein treues Andenken aufbehalten haben. (L. 3.)

Als Kandidat für die gesuchte Pfarrpfründe Neuenkirch wird Hr. Alt-Bibliothekar Bernet genannt; neben ihm follen sich der Hr. Pfarrverweser in Zell und Seminarlehrer Schürch bewerben.

— Teffin. Hier beschäftigte sich fast 8 Tage lang der Große Rath mit einem sogenannten Kirchengesetz, laut welchem die Geistlichen in den äußern llebungen ihres Amtes unter der Regierung stehen sollten. Die Vernunst hat endlich gesiegt, und das Gesetz wurde mit 55 gegen 34 Stimmen verworfen. Daß der Erzbischof von Mailand und der Bischof von Como, zu deren Sprengeln Tessingehört, gegen einen solchen Gesetzsentwurf Einsprache thaten, ist begreislich.

Das am 15. b. vom Staatsrathe vorgelegte Büdget zeigt ein Defizit von 400,000 Fr. Es ist merkwürdig, wie die Kantone, die sich durch Aushebung von Klöstern und kirchlichen Instituten ausgezeichnet haben, in sinanzieller hinsicht prosperiren.

— Freiburg. In der Pfarrkirche von Bulle fand ein nächtlicher Einbruch statt, Monstranz und Ciborium wurden gestohlen und die heiligen Hostien von verruchter Hand auf den Boden gestreut. Das ist innert wenigen Jahren der zweite Diebstahl dieser Art in derselben Kirche. — Aargau. Der Hochw. Probst bes Stiftes zu Zurzach, Hr. Häfeli, ist in einem Alter von 80 Jahren gestorben. R. I. P.

Ein Bericht ber Nechnungskommission weist nach, daß bas Vermögen des Klosters Gnadenthal im Jahr 1852 42,283 Fr. betragen hat.

Rirchenstaat. Rom. Der heilige Bater benütte bie Carnavalszeit, wo die Staatsgeschäfte ruben, zum Besuche religiöfer Gemeinschaften und ber 40ftundigen Aussetzung bes Hochwurdigsten Gutes. Die Caravita im Collegium Romanum, die Bafilica St. Lorenzo -in = Damafo und Die Jefuitenkirche empfiengen nach einander feinen Befuch. Um 23. Februar las er über bem Grabe bes beiligen Betrus Meffe und spendete einer gewissen Angahl Bersonen von Auszeichnung felbst bas beilige Altarfakrament. Bon feinem Besuche ber geiftlichen Atademie erzählt man fich Folgendes als zuverläßig : Der heilige Bater ließ jeben Bogling zu fich herantreten und fich seinen Namen sagen. Giner bieß "Bace" (Frieden); zu biefem nun fagte er: "Heutzutage will man nichts mehr von bir, es ift nicht beine Beit; aber fei nur ruhig, man wird schon wieder auf fie gurudtommen." Cobann feste er bei : "3ch hoffe, bağ aus bem Rriege, ber losbrechen will, für bie Rirche Bortheile entspringen; ich verpflichte euch, in Diefer Absicht gu beten." - Ce. Em. ber Carbinalvifar Gr. Beiligfeit entwirft in feinem Faftenbriefe folgendes buftere Bilb: "Gin Blid auf die unglucklichen Berhaltniffe unferer Zeit genügt, um uns mit Schrecken zu erfüllen bei ber Ausficht auf eine uns brobende noch traurigere Butunft. Gehr gegründete Kriegsbefürchtungen, welche jederzeit verhängnifvolle Folgen mit sich führen, unzulängliche Ernten, ge= wöhnlich von peinigender hungersnoth begleitet, die Angst vor einer contagiosen Krankheit, beren schreckliche Verhee= rungen in unferm Lande wir nur zu fehr kennen; Banden verborbenen, gott= und menschenfeindlichen Gefindels, bas, obwohl Gegenstand allgemeinen haffes und Fluches, in Maffe aus feinen geheimen Zusammenkunftsorten hervorbricht und auf die ftraflichfte, abgefeimtefte Beife bas Leben ber friedlichen Burger zu gleicher Zeit bedroht, wo man mit Silfe ber infamften Schriften bie chriftliche und politische Gesellschaft zu Grunde zu richten bemüht ift: -All' das bildet zusammen ein Gemalbe, wohl geeignet, Alle gittern zu machen, die noch Glauben und Religion im Bergen tragen, und fie ju vermogen, bem Worte bes Propheten gemäß ben Mund in ben Staub gu legen und voll Schrecken zu fragen, ob es noch einen hoffnungs schimmer gebe." Das apostolische Fastenindult ist übrigens febr milbe und gewährt die möglichste Freiheit in Beobachtung ber sonft bestehenden Gesetze über Enthaltsam: feit und Wahl ber Speisen.

Baiern. Min ch en, 1. Marz. Der bießiährige Hirtenbrief unfers Sochwardigften Berrn Grabischofs schilbert in tiefernfter und erschütternder Weise die verhängnifvolle Lage ber Gegenwart mit ihren Gefahren bes Krieges, ber hungersnoth und ber Krankheit für die brei Hauptfunden ber Zeit : Hoffart, Sabgier und Unzucht. Nach den Stürmen des Jahres 1848 und 1849 habe man wieder an Gott gedacht; aber jest ift Alles wieder vergeffen; darum nun die weit herbere Züchtigung, welche bevorsteht. Bemerkenswerth ift in Diefer Beziehung folgende Stelle: "Der Sturm bes Jahres 1848 und bie barauf folgende babylonische Verwirrung war in der That ein solches Ersteigenwollen des Himmels, ein solcher gewaltiger Anlauf bes menschlichen Stolzes im Wahn, die Weltherrschaft zu erfämpfen und ben alten Gott zu ent= thronen. 2013 aber biefer ftarke Berr ber Beerschaaren damals zeigte, daß Er die Welt regiert, und als die Plane feiner Feinde zu Schanden wurden, ba fchien es einen Augenblick, als ob die Menschheit sich unter seine starke hand verdemuthigen wolle; wie ber Schiffer auf stürmendem Meere schaute sie nach dem Leuchtthurm der Kirche auf dem Felsen; fie lauschte dem Worte des Evan= geliums, welches burch ihre Diener unerschrocken verfunbet wurde; fie erkannte die geiftliche Macht Chrifti als das wirksamfte Mittel, die naturlichen Grundlagen ber Gefell= schaft zu befestigen und bas brohende Weh abzuwenden. Aber es war nur ein Angenblick. — Raum schien Die Ge= fahr beseitigt, kaum war die Noth vergessen, als man wieder das alte Spiel begann, als vor dem verwirrenden Getos ber Weltinduftrie, vor den Wortubungen ber Do= litif und ungläubiger Wiffenschaft die warnenden Klagen ber Kirche wegen bes Untergangs fo ungahliger Seelen, ihre Bitten nicht um irdische Herrlichkeit, sondern um bas Recht, ihre gottliche Sendung jum Beil diefer Seelen frei ausüben zu burfen, von den Meiften überhort wurde. Ift ja doch, so glaubt man, die Autorität der Obrigkeit wieder hergestellt und auf der Treue tapferer Urmeen rubend: blühen ja doch wieder Handel und Gewerbe - und die Bunden, die etwa noch übrig find, werden bald ver= narben." In the bid gentlem & gentlem is a silice time moment

Großberzogthum Baden. Graf Leiningen soll auf dem Wege nach Rom sein. Obgleich man in Karlsruhe der Ueberzeugung war, daß die Mission nutlos sei, hat man, "um mittlerweile etwas zu thun und guten Willen zu zeigen," den Bevollmächtigten abgehen lassen. Derselbe soll unterwegs weitere Besehle abzuwarten haben. Im Uebrigen gehen die Dinge ihren alten Weg. Ueber zehn Pfarrverweser sind ohne Gehalt, weil ihnen der Oberkirschenrath solchen nicht anweist, während die vom Erzbischof suspendirten Pfarrer im Bollgenuß der Pfründen sich bes

finden, so namentlich der exkommunizirte Pfarrer Hauri in Neuenburg. Pfarrverweser Riesterer, welcher die gegen Pfarrer Hauri ausgesprochene Exkommunikation verskündigte, wurde mit vierwöchentlichem Gefängniß gestraft. Andere Pfarrer wurden zu Freiheitsstrafen wegen den beskannten Predigten verurtheilt.

Fürstenthum Lippe. Der hochherzige Fürst von Lippe ist um seinen Thron nicht besorgt, wenn er den Katholiken gnädig und gerecht ift, und feine katholischen Unterthanen werden nicht nur diesen Alft zu würdigen wissen, sondern auch eine reiche Kulle des der Gerechtigkeit verheißenen Segens über ihren Fürsten und fein haus erbitten. -Die Berordnung stellt als ihr Fundament an die Spige, daß schon durch die Rhein-Bundes- und deutsche Bundes-Afte den Ratholiken das Recht wirklicher Parität zustehe, verstattet dann dem Bischofe die Ausnbung seiner Dioze= fanrechte, insbesondere auch die Errichtung und Besetzung von Pfarreien, wobei nur die persona minus grata aus= geschlossen ift (wohl beghalb, weil fein einheimischer Rle= rus existirt), gibt ben Pfarrern mit ihrer Unstellung bie Ausübung aller Parochialrechte und die ungehinderte lebung aller religiosen Gebräuche ber fatholischen Kirche; berechtigt ben Bischof, vereinzelt wohnende Katholiken beliebigen ka= tholischen Parochien zuzuweisen; überläßt die Erziehung der Kinder aus gemischten Chen der llebereinkunft der Eltern, und ftellt die Confession des Vaters bis zum voll= endeten vierzehnten Jahre bes Rindes nur beim Mangel jener und im Kalle von Streitigkeiten als Norm auf. Sie verstattet dem Diözesanbischofe die Errichtung und Besetzung von katholischen Schulen (wieder mit Ausschluß einer persona ingrata) und stellt ben bisher genbten Parochialzwang außer Unwendung. Gewiß Bestimmungen, welchen Die obigen Neußerungen freudigen Dankes kaum nach Verdienst entsprechen, und beren furzen Abrig wir dem Leserfreise dieses Blattes zu aufrichtiger Theilnahme nicht vorenthalten zu dürfen glaubten! (D. B. H.)

Deutschland. Zu dem Bonifazius-Vereine has ben im vorigen Jahre am meisten beigesteuert die Diözes sen Brestau, Münster, Paderborn und Linz. Im Ganzen sind, wie wir schon gemeldet haben, 30,000 Thlr. eingegangen. Un 23 Orten wurden Seelsorgerstastionen gestistet, und neue Schulen wurden in dem Jahr 1853 nicht weniger als 27 gegründet. Offenbarruht ein besonderer Segen Gottes auf den milden Gaben, die von edlen katholischen Herzen für die heiligen Zwecke des Bonifazius-Vereins gespendet werden. (Sion.)

Desterreichische Staaten. Witen. Um 14. März war der Jahrestag des Hinscheidens unseres ehemaligen Fürsterzbischofs Milde im St. Stephansdome begangen und hierauf die Vertheilung der Interessen seines Nachlasses an burftige Seelforger und Schullehrer vorgenommen worden. Dermalen konnten schon 7000 fl. C.-M. nach bem Willen bes fel. Oberhirten vertheilt werben, und in ben fommenben Jahren burfte fich bie Gumme ber Unterftügungen auf 10,000 bis 12,000 fl. C.=Mt. belaufen. Da= rum wird auch bas Andenken bes fel. Oberhirten Milbe in ber gangen Dibzese bei armen Geiftlichen und Lehrern ftets gesegnet sein. Gbenfo wird unfer jegiger Oberhirt feiner einfachen Lebensweise und ber baburch möglichen Freigebigkeit wegen allenthalben gerühmt. Für bas beabsichtigte Knabenseminar in Wien hat unser hochverehrter Kurfterzbischof bereits bie Summe von 20,000 fl. gefpenbet, und die Domherren find biefem vortrefflichen Beispiele nach ihren Kräften gefolgt. — Die Fastenpredigten werden in allen Kirchen von bicht gedrängten Schaaren angehort. P. Joseph von Alinkowstrom rügt in der Kirche am Hof mit apostolischer Freimuthigkeit bie Lauigkeit und Pflicht= vergessenheit der Wiener. Die durchlauchtigsten Eltern Gr. Maj. bes Raifers wohnen jeder Kaftenpredigt biefes ebenjo eifrigen als beredten Jesuitenpriefters bei. Mogen auch unter ben 8000 Buhörern, Die fich um die Rangel am Hof versammeln, immerhin manche Neugierige und manche Kritifer sich befinden, die Mehrzahl nimmt sich doch die Worte bes eifrigen Miffionspriefters tief zu Bergen. -Chenfo ift die Rirche auf ber Landftrage, wo ber geiftreiche, in ganz Deutschland als Schriftsteller berühmte Ghrenka= nonikus Beith predigt, von Gelehrten und Ungelehrten bis jum lebermaße angefüllt. Und in den hiefigen Alöftern, besonders bei den Franziskanern und Rapuzinern, finden fich von Zeit zu Zeit neue ausgezeichnete Prediger, Die auf bas beitliche Biener Publifum einen tiefen Gin= brud machen. — Bei bem Borftande bes hiefigen Marien= vereines zur Unterftutung ber Miffionare in Centralafrika ift foeben ein erfreuliches Schreiben aus Chartum angelangt.

Steventer Captagns

Amerifa. "Der Katholif in ber Schweig" enthält fols gende Privatforrespondeng:

"Cincinnati, 5. Febr. 1854. Aus kathol. Blättern werden Sie vernommen haben, daß wir eine höchst bestrübte Weihnachtsnacht hatten. Damals war der Hochw. pabstliche Nuntius Bedini beim hiesigen Hochw. Herrn Erzbischof. Auf allen seinen Besuchen in Nordamerika legte ihm der Exbarnabit Gavazzi aus Italien durch unserhörte Verläumdungen die teuflischsten Schlingen. Diesem berüchtigten Expater gelang es, auch hier den Auswurf der Bevölkerung auf seine Seite zu bringen und besonders die sogenannten Freimänner so gegen den Hochw. Nuntius zu reizen, daß sie zu Weihnachten Nachts 10 Uhr von ihzer Halle, 600 Personen stark, worunter auch Weiber und Kinder, mit Fackeln, verschiedenen Mordinstrumenten, Kahenmusst und einem ausgestopsten Mann, am Galgen

hangend, vor die erzbischöfliche Wohnung zogen. Die Bolizei erhielt bei Zeiten von biesem Zuge Kenntniß, Die Wachtleute sammelten fich und warteten auf ben Zug. Beim Busammentreffen fielen mehrere Schuffe, jedoch ift noch unentschieden, von welcher Geite zuerft. Die Wachtleute fielen aber mit foldem Gifer in ben Bug, bag bie Theilnehmer an demselben froh waren, ihr Leben zu ret= ten und bie Straßen nach einigen Minuten Ieer waren. Gin Freimann blieb tob auf bem Blat, einige farben später an ben Bunden, 67 wurden festgenommen, aber nach zwei Tagen entließ sie ber Richter ohne Urtheil und fuchte ihre Gunft in ihrer Salle zu finden. Alls fich bie Freimänner von ber Schwäche bes Polizeigerichts überzeugt hatten, verklagten fie bie Polizei eines ungerechten Heberfalls und ber Mißhandlung rechtschaffener (?) Bürger. Man fagt, biefer gegen bie Wachtleute anhängig gemachte Prozeß könne gegen 3000 Dollars foften. Alle fcblechten Zeitungen füllten fich mit Berlaumbungen, Las fterungen, Lugen und Berwunschungen ber Ratholiten, ber Polizei und Aller, welche Gefühl für Gefet und Ordnung haben. Man hatte Grund, Angriffe ber Rirchen und felbft ber Berfonen zu befürchten; mehrere Kirchen murben beß= halb bewacht. Als bie Gefahr zu fteigen schien, zogen gegen 5000 Irlander icharf bewaffnet paarweise vor die erzbischöfliche Rirche und füllten bie fie umgebenben Stra-Ben an, ohne mahrend mehrern Stunden ein Bort gu fprechen. Diefer geheimnisvolle, geräuschlofe Aufzug öffnete Bielen die Angen und es ift, wie es scheint, zur allgemeinen Ueberzeugung geworben, bag bie Katholiken, wenn ihr Leben und Gigenthum nicht gesichert wird, im Stande find, es felbst zu vertheidigen. Fast alle Blätter schienen hierauf bekehrt; bie meiften fagen nun, bag berartige Freimänneraufzüge zu Bergießung von Bürgerblut führen wurden. Der Sturm bat fich bedeutend gelegt, bennoch hört man, daß fast überall, wo ein Sauflein Freimanner beisammen ift, ein Strohmann zur Kranfung bes Nuntius verbrannt wird.

Nach ben gemachten Erfahrungen wurde ich kaum ansrathen können, man solle nach Amerika gehen, um sein irdisches Glück zu suchen. Man sollte lieber in Europa mit einem Stückchen Brod vorlieb nehmen, als hier auch bei Ueberfluß unter einer halben Heidenwelt leben, wo man, wenn es so fort geht, zulet das Faustrecht voraussehen muß."

Aehnlicher Spektakel wurde auch in andern Städten getrieben. — Mfr. Bedini befindet sich wiederum in Europa.

bie Scherre iche Buch malleng. 1980 :- ... vern Zeitschrien angefundig

Berlag ber Scherer ichen Buchhanblung.

#### manor por Literatur.ra sid rod adaguad

Das ift der Wille Gottes: Eure Heiligung! (I. Theffal. 4, 3.) Ein katholisches Lehr: und Gebetbuch in neun Abschnitten. Berausgegeben von Dr. Mettenleiter, Stiftsvikar an ber alten Rapelle zu Regensburg. Mit firchlichen Approbationen. 8. 526 S. Ginsiedeln, 1853, bei Gebrüder Bengiger. (Solothurn, Scherer'iche Buchhandlung.) Fr. 1. 90 Cents.

Der erfte Abschnitt biefes Lehr- und Gebetbuches enthalt einen furgen Katechismus, ober Unterricht über bie Glaubensund Sittenlehren mit einer Menge paffenber Bibelftellen. Den Inhalt der folgenden acht Abtheilungen gibt der Herausgeber im Borworte im bundigen, schönen Zusammenhange: "Die Beiligung bes Tages" in verschiedenen Uebungen ber Morgen=, Meß= und Abendandacht; "Die Seiligung der Woche" in den Uebungen jener Andachten, die von der ht. Kirche für jeden Wochentag gewidmet find; "Die Beiligung des Monats" in Betrachtungen über die vorzüglichsten Glaubens und Sittenlehren; "Die Beiligung bes Jah-res" in den Andachten auf hl. Zeiten und Feste unfers Berrn Jefu Christi, ber seligsten Jungfrau Maria (worunter auch eine Maiandacht) und verschiedener Beiligen. — "Das Gott geheiligte Leben" umfaßt die Beiligungsmittel ber sieben hl. Saframente. "Der Gott geheiligte Bittge-fang enthält achtzehn Litaneien zur Verehrung Gottes und der Beiligen für verschiedene Zeiten und Berhältniffe. "Der Gott geheiligte Beimgang des Chriften" bietet Unterricht und Andachten für Leidende, Krante und Sterbende. Den Schluß bildet "Das Gott geheiligte Todten= opfer," bestehend in Andachten zum Trofte ber Berstorbenen. Aus diesem Neberblicke ist ersichtlich, daß vorliegendes Buch sehr reichhaltig, allgemein brauchbar und sehr nühlich sei. G8 enthält für Die verschiedenften Lebensverhaltniffe fo manches Schone, Lehrreiche und Herzliche, wodurch es fich bestens empfiehlt. Doch wunschten wir ihm in Ginem und Anderm mehr Kurze, Gediegenheit und Grundlichkeit. Go wird z. B. in ber übrigens richtigen und schonen Belehrung über ben Ablaß, S. 327, gefagt: "Ertheilt uns die Rirche einen vollfommenen Ablaß, so heißt dieß, sie lasse uns alle verdienten Kirchenbußen nach." Nach dem katholischen Lehrbegriffe aber ift ber vollton mene Ablag ber unmittelbar von ber Kirche, mittelbar von Gott ertheilte Erlag ber gangen rucfftanbigen zeitlichen Gundenstrafen, welcher außer bem Saframente ber Buße geschieht, und nicht blos aller kanonischen Rirchenstrafen, benn ba diefe heutzutage nicht mehr Gefet und Uebung find, wäre es beinahe lächerlich, fie als folche zu erlaffen. M.

Die Perle der Sausmiffion, oder Unleitung in einer christlichen Lebensordnung die Früchte der apostolischen Mission zu bewahren. Von Wilhelm Hauser, weiland Briefter und mehr als breißigjährigem Bugprediger. Neu berausgegeben und mit einem vollständigen Gebetbuche vermehrt von Fr. Anton Säckler, Raplan zu Aulendorf, Rottenburger Bisthums. 8. 458 S. Ginfiedeln, 1853. Bei Bengiger. (Solothurn, Scherer'sche Buchhandlung.) Fr. 1. 20 Cents.

Diefes Lehr= und Gebetbuch ift zunächst fur Solche ver= faffet, welche bas Glud gehabt haben, einer Miffion beizu= wohnen, und nimmt als folches unter ben vielen in neuester Beit erf fienenen Miffionsbuchern eine fehr ruhmliche Stelle ein. Füglich fann's aber auch Undern bienen und Jedermann nütlich werben. Die Lehren, Gebete, Lytaneien, Lieber und Uebungen bes Geiftes, die fich in Menge vorfinden, find grundlich und falbungsvoll. Der beigefügte Unterricht über Wefenheit, Zweck und Nugen ber Miffion ift turg und gut. Die Gegenstände und Lehren, welche in den Miffionspredigten gewöhnlich behandelt und vorgetragen werden, find in bundiger Weife dargestellt. Auch die außere Ausstattung gefällt, und fo ift bas Bange empfehlenswerth.

In ber Scherer'schen Buchhandlung in Solothurn ift zu haben :

## Bandbuch der Whilosoph

ni znachuranjanatnik maa ageja

die Schule und das Leben, thauthinften

bearbeitet von

Dombefan Greith und P. Georg Ulber.

I. Band: die analytische Philosophie. 1. Abtheilung: Propadeutik ober Einleitung in die Philosophie. Preis Fr. 1. 70 Cts. Das Gange gibt 2 Banbe.

In der Scherer'schen Buchhandlung in Solothurn ist soeben erfchienen :

Versuch einer kurzen Darstellung natraal der nog

Bezug auf die Glaubens- und Sittenlehre.

Ronferenz=Abhandlung

P. Hänggi,

Stadtbibliothefar in Solothurn.

Auf Berlangen ber Konfereng-Mitglieder dem Drucke übergeben. Preis: 20 Cents.

fiber ildorrodid red mel etgel

die Schrift des Hrn. Probstes J. B. Leu: "Warnung vor Neuerungen und Uebertreibungen etc."

Bon D. Sanggi, Stadtbibliothefar.

Breis 80 Cents.

Die Kirchenzeitung fann auch in Monatsheften burch ben Buchhandel bezogen werben und foftet jahrlich 8 Fr., 4 fl. ober 21/2 Riblic. Bestellungen nehmen alle Bostamter und Buchhandlungen an, in Solothurn bie Scherer'sche Buchhandlung; ebenso konnen burch bie Scherer'iche Buchhandlung alle in andern Beitichriften angefundigten Berte gu ben nämlichen Preifen bezogen werben.